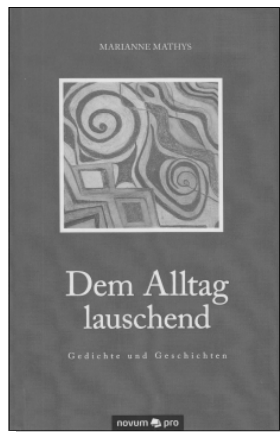


Ihre Freude am Schreiben lässt die Wörter glänzen



Marianne Mathys
Dem Alltag lauschend
Gedichte und Geschichten
104 Seiten,
CHF 25.90, Euro 17.90
novum Verlag,
www.novumverlag.com
ISBN 978-3-99038-729-0

von August Guido Holstein

Ein roter Band von rund hundert Seiten, und das Lesen ist wie ein Gehen durch das Buch. Zu Beginn die Gedichte über das Wasser, im See, im Fluss. Die Autorin Marianne Mathys eine Beobachtende, die es nachher liebt, das Gesehene in Worte zu fassen, aber nicht in solche vom Alltagsbuntmetall, vielleicht von Silber. So schreibt sie: „... in Scharen / winziger Springbrunnen / glitzern an mir vorbei“. Dazu die spürbare Freude an der Natur und am Schreiben. Sich sättigen „... am hell leuchtenden Grün des Ufergebüschs/ das sich dem Fluss zuneigt.“ Darauf Erinnerungsprosa, ebenfalls von Lyrischem durchsetzt: Das kleine Mädchen auf einem Foto von Dazumal mit seinen ersten Schwimmversuchen, worauf wieder rein Lyrisches folgt, ganz melodisch „Weiden wehen sanft im Wind“, doch mit einem gewissen Erzählcharakter oft.

Der folgende Übersichtstitel *Stimmungen* fügt sich stimmend ins beschworene Fliesen des Wassers ein. Doch Themenwechsel mit dem Gedichtstitel *Dreiecksbeziehung*, eine „Beziehung mit ungleichen Seiten“.

In Prosa Briefstellen und Nachrichten von der Welt, über Computer, das Schreiben. Texte publizieren – um vielleicht nicht andauernd daran zu ändern? Über die Mutter „Eine Zwiebel aus der mein Ich / hervorspriessen sollte losgelöst ...“. Ein literarischer Lebensflecken-teppich mit Sprüngen. Jetzt das Küken in der Eierschale als das Ich im Traum. Berührend die Bilder der alten Mutter, dass ihr mit dem Efeu die Fenster zuwachsen, und in Gedanken „nachfaltert sie“. Wortforschung: „Webfaseriges Gebilde / wirrspinnige Hülle“, Fadengespann“, „Herzkammergeflüster“. Ihre Themen: Fluss, Frau, Kind, Traum. Natur, Dinge, zum Beispiel der Bleistift, Farbstift und Empfindungsliteratur.

„Durch Jahr und Tag“ mit Weltvorkommnissen aus dem wenig poetischen Gelände, dann ganz kurz im Jahreslauf: „Dem goldenen Licht zulächeln / mit den Nebelschwaden entschweben / niemals landen müssen“. Dann die Schneeflocken, „als kämen sie am Boden nie an“.

Im Kapitel *Merkwürdigkeiten* überrascht uns die Autorin mit den kurzen Zeilen: „Unsere grauen Zellen / hinterlassen Farbigkeit / welcher Couleur ist / eine Frage des Geistes“. Am Schluss *Galerie der Bilder*, mit heute so beliebten lyrischen Bildbeschreibungen, etwa den Engeln von Paul Klee und besonders bemerkenswert, ein Höhepunkt, der Prosatext über die spiralförmige Treppe und das Werk von Gaudi in Barcelona.

Marianne Mathys ist 1952 geboren und aufgewachsen in Bern, und Buchhändlerin, Sie lebt heute in der Innerschweiz.